

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 71 (1984)
Heft: 1/2: Büroräume = Espaces de bureau = Office spaces

Artikel: Städtebaulicher Einklang : Architekten Martorell, Bohigas, Mackey
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-54190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architekten: Martorell, Bohigas, Mackay, Barcelona; Rafael Panadès, Mitarbeiter

Städtebaulicher Einklang

Sozialwohnungen
«Marti l'Huma» in Sabadell,
Spanien, 1979–1981

Oriol Bohigas, Josep Martorell Codina und David Mackay haben ihre Zusammenarbeit im Jahr 1962 in Barcelona begonnen. Zusammen haben sie zahlreiche Bauten realisiert, und zwar sowohl in der Stadt und an ihrer Peripherie als auch in den Ferienorten der Küste entlang. Nebst dieser beruflichen Tätigkeit war auch ihr theoretischer Beitrag sehr bedeutend, und zwar durch ihren Unterricht und durch Veröffentlichungen, insbesondere als Autoren von Büchern und als Mitarbeiter für Architekturzeitschriften.

«Nebst oder über der Architektur hinaus, die noch zu zeichnen und zu bauen ist» – so behaupten sie –, «existiert die bereits gebaute Architektur, die gezeichnet werden kann oder, da sie ja gebaut wurde, bereits gezeichnet worden ist. Abgesehen von Piranesi und den Konstruktionslehrbüchern, gibt es eine ganze Anzahl Abhandlungen von Autoren, die, wie z.B. Palladio, anhand von gebauten und davor gezeichneten Modellen Entwurfsgesetze aufstellen. So wird die Zeichnung, die eine unentbehrliche Kontrolle für ein kompositives Objekt und ein Nachweis der darin enthaltenen Entwurfsabsichten ist, zu einer autonomen Ausdrucksform eines künstlerischen Vorhabens. Dieses Vorhaben, d.h. der Wille, ein Gebäude zu gestalten und es in seinem physischen, psychologischen und kul-

turellen Kontext festzuhalten, ist ein Gesichtspunkt, der während unserer dreissigjährigen Tätigkeit immer sehr im Vordergrund stand.»¹

Die Anlage von Sabadell besteht aus zwei Gebäuden mit 145 Sozialwohnungen. Mit den zwei parallel verlaufenden Bogenformen der beiden Gebäude wollten die Architekten eine Verbindung zwischen zwei sehr bedeutungsvollen Straßen des vielfältigen Straßennetzes schaffen. Zwischen den beiden parallelen und bogenförmigen Gebäuden entsteht ein interner Fußgängerbereich, der, wenn auch in seiner räumlichen Größe beschränkt, eine privilegierte gemeinsame Zone für die Bewohner darstellt.

Die obersten Geschosse des äußeren Gebäudes sind der breiteren Straße entlang mit der Fassade bündig, während sie der schmaleren

Strasse entlang etwas zurückversetzt sind und dadurch in der Perspektive, von unten gesehen, weniger hoch wirken. Es entstehen so zwei architektonisch ungleiche Volumen, die aber mit den räumlichen Charakteristika der beiden Stadtabschnitte in Einklang stehen.

Der Teilung des Gebäudes, einer sensiblen Reaktion auf die städtischen Bedürfnisse, entspricht auch die Doppelanordnung der Wohnungen. Diese sind hauptsächlich nach innen orientiert, nämlich zur Mitte und zum Drehpunkt des Bogens.

1 Auszug aus dem Katalog «La modernité, un projet inachevé», Hrsg. Moniteur, Seite 99





2



3



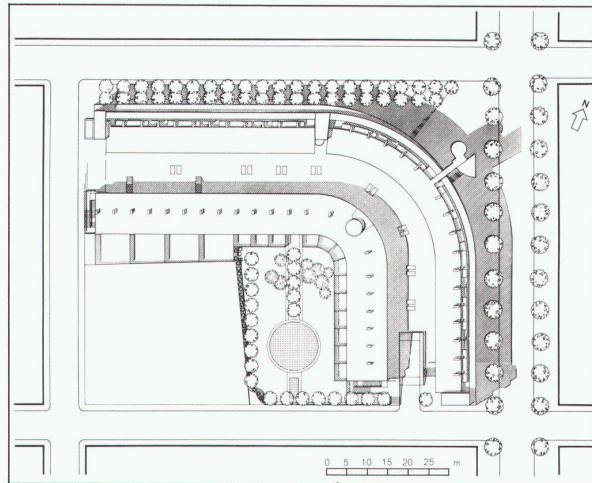
4

1
Die zwei parallelen Gebäude, von Westen gesehen

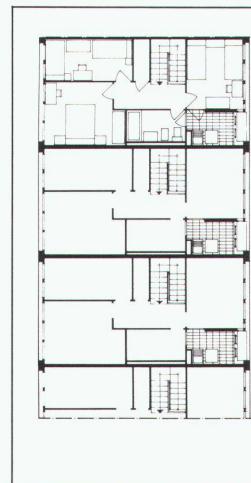
2
Die Fassade an der breiteren Strasse

3
Der interne Fussgängerweg

4
Die bogenförmige Ecklösung an der Kreuzung der beiden Strassen



5



6



7



8

5
Situationsplan

6
Wohnungsgrundrisse

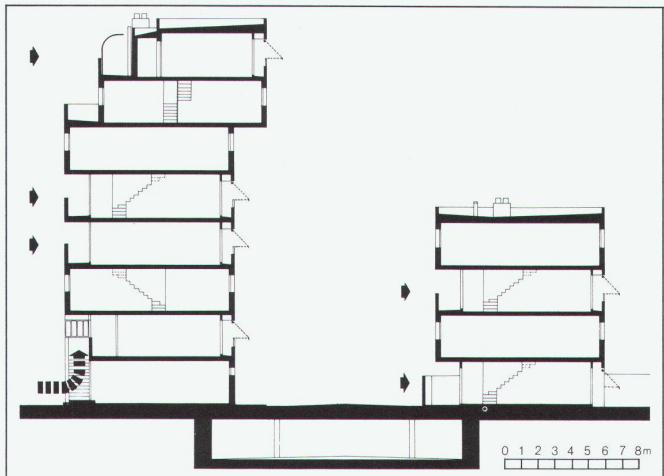
7
Die Fassade auf der schmaleren Strasse

8
Zugangskorridor zu den Wohnungen im
obersten Geschoss

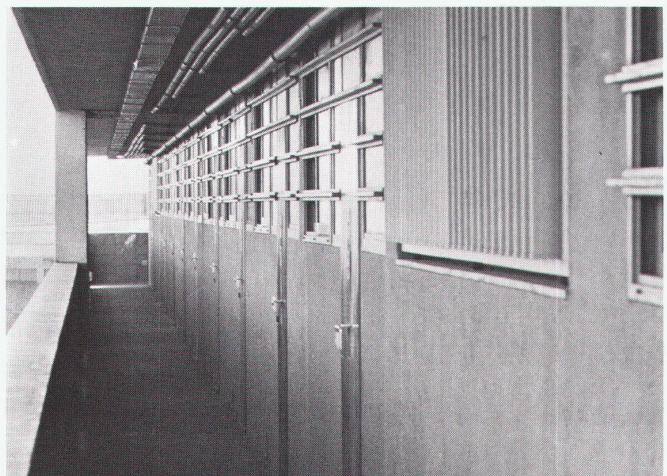
9
Schnitt

10
Laubengang

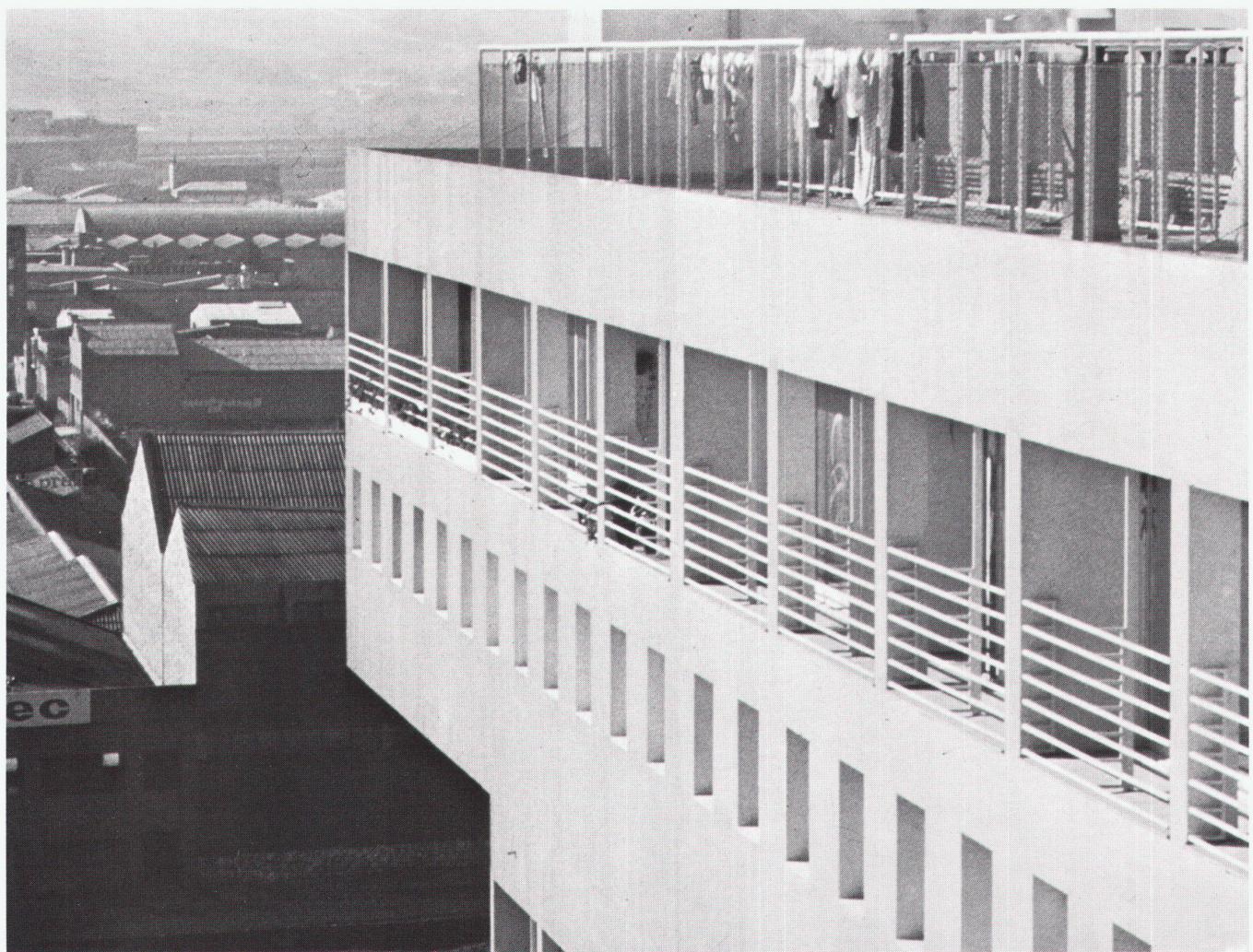
11
Das Gebäude und die Sicht auf die Stadt



9



10



11